DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. — AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 111 14. Jahrgang — Sonnabend, 22. April 1944 — Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

Nachschub für Süditalien zerschlagen

Zwei Zerstörer, ein Tanker und vier Frachter versenkt, zwei Transporter, drei Zerstörer und 13 Frachter schwer getroffen

li Berlin. Mit einer außerordentlich schweren Niederlage endete der Versuch der Alliierten, ihrer ausgebluteten Front in Süditalien neue Kräfte und neues Material zuzuführen: vor der algerischen Küste geriet der Geleitzug in den Bombenhagel deutscher Kampf- und Torpedoflugzeuge, die aus ihm vier Frachter von insgesamt 29 000 BRT. und einen großen Tanker sowie zwei Zerstörer versenkten, während zwei große Truppentransporter mit zusammen 26 000 BRT., 13 Frachter mit 103 000 BRT. und 3 Zerstörer schwer beschädigt wurden.

Mit diesem Ergebnis hat unsere Luftwaffe, der am Donnerstag auch in den Kämpfen mit den Bombenfliegern der Alliierten bedeutsame Erfolge beschieden waren, erneut bewiesen, daß die Briten und Amerikaner noch sehr weit von der Verwirklichung ihres Wunschtraumes entfernt sind, das „deutsche Schwert am Himmel" verschwinden zu lassen. Dem hervorragenden Gegenbeweis, der hier vor der algerischen Küste gelungen ist, kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als er sehr hemmend auf die Absicht der Alliierten einzuwirken vermag, so bald wie möglich einen neuen Versuch zur Eroberung Roms zu unternehmen. Cassino und Nettuno haben sich bisher als derart kräftezehrend gezeigt, daß sie selbst das „Zentimetern" aufgeben mußten, mit der sie der Welt lange Zeit ihren „ungehemmten Vormarsch" in Süditalien vorzuspiegeln versuchten. Als sich dann selbst ihre militärische Führung zu dem Eingeständnis bequemen mußte, ihre Absichten seien an der überlegenen Führung und der unübertrefflichen Haltung der deutschen Verbände gescheitert, stellten sie unter dem Zwang der ungeheuren und nutzlos gebrachten Opfer die weiteren Offensivversuche vorläufig ein.

Es liegt auf der Hand, daß die Kampfpause in Italien nur vorübergehender Natur sein kann. Denn an dieser Stelle haben die Alliierten durch ihre Großsprechereien einen Prestigeeinsatz gewagt, der kaum noch überboten werden kann. Bleibt er weiterhin so erfolglos, wie er es bisher gewesen ist, dann machen sie sich schon jetzt durchaus ganz richtige Vorstellungen von dem Erfolg, den ihre gleichklingenden Invasions-Voraussagen haben müssen. Wilson und Alexander stehen also vor der Notwendigkeit, ihre Offensivversuche ohne Rücksicht auf die Verluste wieder aufnehmen zu müssen. Ein sicher sehr erheblicher Teil des für die Verwirklichung dieser Absicht über See herankommenden Materials ist jetzt den deutschen Kampffliegern zum Opfer gefallen.

Cassino und Nettuno erweisen sich also selbst in der Periode des Aufmarsches als ein äußerst schmerzhafter Aderlaß, mit dem die Alliierten sicher nicht gerechnet haben.

Neue Erpressungen

li. Der Marineausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses hat soeben eine Entschließung gefaßt, die auf eine neue Erpressung an dem ganz von der Wallstreet beherrschten England hinausläuft. In ihr empfiehlt er der Regierung, sofort Schritte in London zu unternehmen, um die im Jahre 1940 gegen 50 alte Zerstörer eingetauschten Stützpunkte auf englischem Gebiet in der westlichen Hemisphäre für immer in den Besitz der Vereinigten Staaten übergehen zu lassen. Bei diesen Stützpunkten handelt es sich um die britischen Besitzungen Jamaika, Santa Lucia, Antigua, Trinidad, Britisch-Guayana, die Bahama- und Bermuda-Inseln sowie um Neufundland, zu deren Verpachtung auf 99 Jahre sich England damals bereit erklären mußte, nachdem es von Washington den Gegenwert in Form von 50 fast schrottreifen Zerstörern erhalten hatte. Die Absicht, Englands vollständige Abhängigkeit vom Dollarimperialismus auszunutzen, geht deutlich aus der Begründung hervor, die der Marineausschuß seinem Vorschlag an das Weiße Haus beifügte. In ihr heißt es, die amerikanische Flottenleitung habe bereits 130 Millionen Dollar für den Ausbau dieser acht Stützpunkte ausgegeben, so daß es ein Fehler wäre, wenn die Vereinigten Staaten sie nach Ablauf der Pachtzeit wieder zurückgeben, zumal sie entschlossen seien, weitere große Aufwendungen zu machen.

Eine ähnliche „Empfehlung" fordert das Weiße Haus auf, auch mit Brasilien zu verhandeln, um die dort errichteten Marinestützpunkte in den endgültigen Besitz Nordamerikas zu bringen. In diesem Schritt kann man die Absicht Washingtons erkennen, jetzt die ersten praktischen Konsequenzen aus der nachgiebigen Haltung zu ziehen, die sich Brasilien gestattete, als es in den Erpressermaßnahmen der Vereinigten Staaten nur einen Ausfluß einer „Politik der guten Nachbarschaft" sah.

Den dritten Angriff dieser Art richtete Roosevelt auf dem Umwege über Neuseeland ebenfalls gegen England, indem er den augenblicklich in Washington weilenden neuseeländischen Ministerpräsidenten Fraser zu der Erklärung veranlaßte, Neuseeland habe nichts gegen die Errichtung dauernder nordamerikanischer Stützpunkte im Südpazifik einzuwenden. In dieser Maßnahme kann man einen weiteren Beweis für die Tatsache finden, daß Washington konsequent die Politik einer Trennung der englischen Dominien vom Mutterland und damit die Zerschlagung des Weltreiches verfolgt. Mit ihr hat es sowohl in Kanada wie in Australien schon so erhebliche Erfolge erzielt, daß jetzt auch Neuseeland diesem Verfahren unterworfen werden soll.

Judentum als Anstifter des Bombenterrors

Briten und Amerikaner seine gefügigen Werkzeuge

li **Berlin.** „Der Terror ist die Parole der Stunde!" Dieser Satz in seiner aktuellen Sinngebung könnte dem Tagesbefehl an einen englisch-amerikanischen Bomberverband entnommen sein, wenn seine Urfassung nicht auf eine andere Quelle hinwiese. Tatsächlich ist er das Glaubensbekenntnis des Juden Louis Blanc gewesen, der während der französischen Revolution seinem Rassegenossen Marat den Terror als Bestandteil der Politik an die Hand gegeben hat. Seitdem ist er ein typisches Mittel zu jenem Zweck geblieben, den das Judentum von seinem Auftauchen in der Geschichte der Menschheit an verfolgt.

Für diese Behauptung lassen sich zahllose Beweise erbringen, die aktuellsten finden wir in der Chronik des Terrorkrieges der Briten und Amerikaner gegen die deutschen Städte. Auch er ist eine jüdische Erfindung, wie das Protokoll der Sitzung des englischen Unterhauses vom 9. März 1934 beweiskräftig ergibt. An diesem Tage stand der auf der Genfer Abrüstungskonferenz gemachte deutsche Vorschlag zur Debatte, auf die Verwendung der Bomberwaffe in kommenden Kriegen zu verzichten. Als schärfster Gegner dieses Vorschlages erwies sich der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, Sir Philipp Sassoon. Ihm gelang es, die einer Annahme des deutschen Vorschlages nicht abgeneigte Parlamentsmehrheit umzustimmen. England hat damals den ersten Schritt in die Barbarei getan. Den britischen „Philantropen" Sassoon kann man mit Recht als den Vater des heutigen Bombenkrieges bezeichnen. Er war seiner Rasse nach ein orientalischer Jude und durch seine Schwiegertochter mit dem Hause Rothschild verschwägert. Sein Bekenntnis zum Terror ist seitdem die Grundlage aller Aeußerungen geblieben, die das Judentum zu dieser Art der Kriegführung abzugeben hatte. So identifizierte sich der ehemalige Sowjetbotschafter in London, Iwan Maiski, 1941 mit der Einstellung Sassoons durch die Forderung, die englische Luftwaffe müsse „Deutschland bei Tag und Nacht, im Westen und Osten, Süden und Norden bombardieren". In der langen Liste dieser Juden steht selbstverständlich auch Emil Ludwig Cohn, der „Dichter" der Systemzeit. Ihm war es 1943 sogar gelungen, in das amerikanische Parlament vorzudringen, um es von der Notwendigkeit einer Bombardierung Deutschlands „bis zur Totalität" zu überzeugen.

Diese Anklage wäre aber nicht vollständig, wenn nicht der Nachweis gelänge, daß der Anstifter des Terrors die Vollstrecker seines Willens nicht auch bezahlte, sich also gedungener Mörder bediente. Auch dieser Nachweis kann geführt werden. Schon Mitte November wurde in den Personalpapieren einer in Süditalien abgeschossenen Bomberbesatzung der Vermerk gefunden, daß sie Prämien für ihre Terrorflüge erhalten hat. Sie waren von großen jüdischen Vereinigungen ausgesetzt worden und entsprachen in ihrer Höhe dem Wert der zerstörten Gebäude, wobei Kirchen selbstverständlich an der Spitze des „Tarifs" standen. Die Briten und Amerikaner sind auch in dieser Hinsicht das gefügige Werkzeug des Judentums.

Starke deutsche Geschwader über Hull

Der Großerfolg unserer Luftwaffe vor Algier — Neue Erfolge südwestlich Narwa

Führerhauptquartier, 21. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfraum von Sewastopol, am unteren Dnjestr und nördlich Jassy griffen die Sowjets gestern vergeblich an. Zwischen den Karpaten und dem oberen Dnjestr drangen deutsche und ungarische Truppen gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand weiter vor. Die Stadt Ottynia wurde nach hartem Kampf von ungarischen Verbänden genommen. Südwestlich Narwa kämpften sich unsere Truppen, von Schlachtfliegern wirkungsvoll unterstützt, unter Abwehr heftiger feindlicher Gegenangriffe weiter vorwärts.

Aus Italien werden außer erfolgreichen eigenen Stoßtruppunternehmen, bei denen der Feind hohe blutige Verluste erlitt, keine besonderen Ereignisse gemeldet. Verbände deutscher Kampf- und Schlachtflugzeuge griffen bei Tage feindliche Stützpunkte im Raum von Lanciano an der adriatischen Küste und in der vergangenen Nacht Ziele im Landekopf von Nettuno mit guter Wirkung an. Ueber dem italienischen Raum wurden gestern zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Kampf- und Torpedoflugzeuge führten in der vergangenen Nacht einen schweren Angriff gegen ein feindliches Nachschubgeleit vor der nordafrikanischen Küste. Sie versenkten im Seegebiet von Algier zwei Zerstörer, vier Frachter mit 29 000 BRT. sowie einen großen Tanker, 13 Handelsschiffe mit 103 000 BRT., zwei große Truppentransporter und drei Zerstörer erhielten schwere Treffer.

Feindliche Bomberverbände griffen am Tage und in der Nacht Ziele in den besetzten Westgebieten an. In der vergangenen Nacht führten britische Flugzeuge einen Terrorangriff gegen das Stadtgebiet von Köln. Es entstanden, besonders in den Wohnvierteln, erhebliche Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Angriffe einzelner britischer Flugzeuge richteten sich gegen das Gebiet der Reichshauptstadt. Bei schwierigen Abwehrbedingungen wurden zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Starke deutsche Kampfgeschwader bombardierten in der vergangenen Nacht die Hafenstadt Hull an der englischen Ostküste. In den Zielräumen, besonders im Hafengebiet, wurden mehrere große Flächenbrände und starke Zerstörungen beobachtet.

In Berlin am Geburtstag des Führers. Gewaltig war die Zahl der Gratulanten aus allen Kreisen der Bevölkerung, die sich in die Glückwunschlisten eintrugen, um so ihre Anhänglichkeit und ihre Liebe zum Führer zu bekennen. Scherl Bilderdienst (Schwahn)

Die wahre Bildung

Von Dr. Georg Hartmann (Dresden)

In den Staubsteppen der Sowjetunion haben wir oft vor unseren Zelten gesessen. Unsere Volkslieder erklangen in die sternklare Nacht hinein, und unsere Gespräche, tagsüber meist hart und wortkarg, standen dann wie von selbst im Bannkreis der Besinnung auf die inneren Werte des Lebens, wie es sich in Volk, Heimat, Geschichte, Kultur, Wirtschaft, Technik, Geist und Charakter so tausendfältig und entwicklungsstark prägt. Hier zeigte sich wieder jene bewegende Kraft geistiger Regsamkeit, ohne die der deutsche Mensch vom Schlichtesten bis zur führenden Persönlichkeit nicht denkbar ist. Durch sie gewinnt er überhaupt erst die Ueberlegenheit seines Handelns. Die geistige Bildung ist also der aufhelfende Bewußtseinsquell unseres Willens und unserer Leistung. Sie muß daher auch ein lebendiger Bestandteil unserer Volkserziehung sein.

Gegenüber dem alten Bildungsbegriff sind wir mit Recht vorsichtig geworden, denn seine Fragwürdigkeit ist in unserer Zeit der revolutionären Umwertung offen zutage getreten. Wir spüren den klaffenden Gegensatz zwischen dem Leben und einer sogenannten voraussetzungslosen Geistesakrobatik in luftleeren Räumen, die uns die bürgerliche Epoche bescherte. Mit den weltfremden Alleswissern liberalistischen Stils, die sich in verhängnisvoller Ausdeutung des Grundsatzes „Wissen ist Macht" mit totem Wissensballast vollgestopft hatten, fühlen wir uns nicht mehr verbunden. Die gute, alte Lernschule der Vergangenheit mit ihrem Paukbetrieb zum Zwecke vielgestaltiger Wissensvermittlung hatte wohl ihre Vorzüge, aber auch ihre Gefahren. Sie hat gewiß zu allen Zeiten vorzügliche Fachleute, hervorragende Soldaten, unübertreffliche Gelehrte herangebildet und hat einen beachtlichen Anteil an dem hohen Stand der deutschen Kunst und Wissenschaft, der Technik und Organisation. Was ihr aber fehlte und was in so vielen geschichtlich entscheidenden Stunden so bitter notwendig gewesen wäre, das war jene Form der politischen Erziehung, die Begabung und Wissen unter die Gesetze des Lebens, der Gesinnung, des Charakters und der volkischen Verantwortung stellt.

Dem Grundzug dieses vergangenen Zeitalters entsprach es auch, daß letztlich der Begriff des Gebildeteseins an der dünnen Schale eines überheblichen Standesbewußtseins und gesellschaftlicher Umgangsformen haften blieb. Bildung wurde zum Privileg der Besitzenden. An ihren Tischen reichte man das in Konversation aufgelesene Wissen wie süßes Konfekt, das im Munde geistreichelnder Salonsnobisten schnell zerrann.

Geistige Bildung ist fehlgeleitet, wenn sie beim eigenbehaglichen Genuß verweilt und als äußerlich aufgetragener Zierbesitz einzelpersönliche Vorrechte beansprucht. Wir müssen in ihr nicht einen Zustand sehen, sondern eine Tätigkeit, einen Vorgang, eine Aktivkraft in uns, mit der wir um die Kenntnis und Erkenntnis der Dinge ringen, um uns daraus ein wirklichkeitsnahes Weltbild zu formen, unser eigenes Menschentum zu vertiefen und uns für den Lebenskampf zu wappnen. Sich bilden, heißt zunächst ackern und graben, schürfen und vorstoßen bis zu den Quellen, denn in ihnen schauen wir das Maß der Dinge. Wer an der Oberfläche bleibt und seine Wissensbildung nur aus zweiter Hand bezieht, weiß wohl etwas, aber er verrät bald, daß er nicht aus dem Erleben der innergründigen Zusammenhänge zehrt.

Aber das erworbene Wissen bleibt tot, wenn es nicht in lebendige Weisheit und tätige Lebenshilfe umgeschmolzen wird; und darin liegt das Geheimnis der Persönlichkeits-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19440422/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG